ALZ, 28.09.2015

Theaterfreunde sind wieder aktiv

„Der Sternsteinhof" feiert am 30. Oktober Premiere – Vorverkauf beginnt

Hagelstadt. (ab) Die Hagelstädter Theaterfreunde e. V. widmen sich unter der Regie von Heinz Beck nach dem „Ledigen Hof" (2014) auch dieses Jahr einem Stoff von Ludwig Anzengruber. Das Stück „Der Sternsteinhof", entstanden nach der gleichnamigen Romanvorlage, handelt von Emotionen und Macht, Soll und Haben, Leben und Sterben, Liebe und Hass.

Der Roman des österreichischen Autors Ludwig Anzengruber „Der Sternsteinhof" entstand im Jahre 1885. Seine Bedeutung für die damalige Zeit rührt hauptsächlich vom Charakter der Heldin her. Der bekannte Germanist Richard Moritz Meyer (1860 bis 1914) schrieb dazu: „Der Charakter der Leni würde allein genügen, um Anzengruber in die Reihe unserer größten Psychologen zu stellen." Mit all seinen Personen und all seinen verwickelten Begebenheiten kann der Roman als eine Charakterstudie jener sehr bemerkenswerten Frauengestalt bezeichnet werden.

Der Roman spielt in einer bäuerlichen Umgebung des 19. Jahrhunderts. Ganz oben auf dem Berg steht der schöne und reiche Sternsteinhof. Leni, ein Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen, bewundert diesen Hof und möchte eines Tages dort die Bäuerin werden und so ihren ärmlichen Verhältnissen entrinnen. Da kommt ihr Toni, der Sohn des reichen Besitzers, gerade recht. Als er ihr ein schriftliches Heiratsversprechen gibt, greift aber Tonis Vater ein. Er möchte, dass sein Sohn eine vermögende Brauereitochter heiratet und schickt ihn für die kommenden Jahre zum Militär. Michl, ein einfacher Holzschnitzer, nutzt seine Chance und buhlt um Lenis Gunst, aber Leni verliert ihr Ziel, Sternsteinhofbäuerin zu werden, nie aus den Augen.

Regisseur Heinz Beck hat sich für diese Inszenierung in der sehr viele Charaktere vonnöten sind, erneut ein spielfreudiges Ensemble gesucht. So sind Maria Fellner, Gerhard Krizan, Michael Cencic, Sophie Wittmann, Anne Schoss, Andreas Beer, Margarete Fellner, Susanne Meier, Rudolf Pöppel, Konstantin Sprenger und Valentin Kammermeier in diesem dramatischen Stück zu sehen.

Premiere ist am 30. Oktober. Gespielt wird noch am 31. Oktober und am 1., 6., 7., 8. und 13. November in der Mehrzweckhalle Hagelstadt. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr – sonntags um 18 Uhr. Der Kartenvorverkauf beginnt am 1. Oktober bei der Raiffeisenbank Hagelstadt.



Am 30. Oktober ist Premiere in Hagelstadt. Foto: Weigl

Heinz Beck inszeniert „Der Sternsteinhof“

HAGELSTADT. Die Hagelstädter Theaterfreunde führen das Drama „Der Sternsteinhof“ nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Anzengruber auf. Das Stück handelt von Leni, der Tochter eines Tagelöhners, die früh Halbwaise wurde. Um der Armut zu entkommen, versucht sie, die Aufmerksamkeit des Großbauern Toni vom Sternsteinhof zu erlangen.

Regie führt Heinz Beck. Vorstellungen sind am 30. und 31. Oktober um 19.30 Uhr, 1. November 18 Uhr, 6. und 7. November 19.30 Uhr, 8. November 18 Uhr und 13. November 19.30 Uhr, jeweils in der Mehrzweckhalle. Der Vorverkauf beginnt am 1. Oktober bei der Raiffeisenbank Hagelstadt. Eintritt: Erwachsene 12, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro, Ermäßigt 10 Euro. *(lwy)*

Schwere Kost auf der Bühne

THEATER Heinz Beck inszeniert in Haglstadt das Drama „Sternsteinhof“.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

HAGELSTADT. Die Hagelstädter Theatersaison bietet heuer schwerere, aber umso interessantere Kost. Regisseur Heinz Beck bringt das Drama „Sternsteinhof“ auf die Bühne und zeigt darin auf, dass es im Leben nicht nur Schwarz und Weiß, Gut und Böse gibt, sondern dass in einem einzigen Menschen beides vereinigt sein kann. Eigentlich wollte Beck schon im letzten Jahr den „Sternsteinhof“ von Ludwig Anzengruber inszenieren. Letztendlich entschied er sich aber dann für dessen Stück „Der ledige Hof“, da dieses Stück leichter zu besetzen war.

In diesem Jahr hatte der Regisseur und Theaterautor ursprünglich vor, sich auf sein nächstes großes Theaterwerk „Ich – Elisabeth“ zu konzentrieren, an dem er derzeit schreibt. „Für mich kam es sehr überraschend, dass ich auch 2015 die Inszenierung für das Theaterstück der „Hagelstädter Theaterfreunde“ übernehmen sollte, weil sich niemand anderer für die Regie fand“, sagt Beck. Da er für den „Sternsteinhof“ schon vieles vorbereitet hatte, entschied er sich, mit der Theatercrew dieses Drama zu inszenieren. „Ich persönlich liebe das Drama mehr als die Komödie. Ich finde die Figur der Leni sehr interessant. Empfindet man für sie doch Sympathie, obwohl sie letztendlich einen bösen, berechnenden Charakter hat“, verrät Beck über das neue Stück. Am 30. Oktober ist in Hagelstadt Premiere.

Neue Szenen hinzugefügt

Dem Theaterstück liegt der gleichnamige Roman von Ludwig Anzengruber zu Grunde. Der Roman wurde in den 40er Jahren für die Bühne neu adaptiert und dabei auch stark verändert. Diese Adaption habe, erklärt Beck, mit der eigentlichen Geschichte und Dramaturgie des Romans nicht mehr viel gemein. „Leni wird hier grundsätzlich als liebes Mädel dargestellt, der übel mitgespielt wird. Ich habe das Stück wieder zurückgeführt, Szenen umgeschrieben, neue Szenen hinzugefügt. Unsere Leni ist wieder viel näher an der des Romans. Ihr Ziel, der Armut zu entgehen und Bäuerin am Sternsteinhof zu werden, lässt sie nie aus den Augen. Dafür geht sie sprichwörtlich über Leichen. Am Ende ist sie, wie im Roman auch, als Bäuerin anerkannt und geachtet.“

Die Inszenierung dieses Stücks sei sehr anspruchsvoll, da es viele Szenenwechsel gibt. Gearbeitet wird bei den Bühnenbildern mit Rückprojektionen und nur sehr wenigen Requisiten. Natürlich sind die Kostüme, wie immer bei den Hagelstädter Theaterfreunden, stilecht aus der Zeit zwischen 1919 bis 1929. Jeder Szenenwechsel wird mit Musik verbunden.

Seit Anfang September wird dreimal die Woche geprobt. Für die Schauspieler bedarf es der intensiven Auseinandersetzung mit den zu spielenden Charakteren. Besonders anspruchsvoll seien hier, sagt Beck, die Rollen der Leni, des Toni und der Sternsteinhofbauern. Ob dieses Drama womöglich eine zu schwere Kost für Sie Theaterbesucher sei? „Nein, das denke ich nicht. Man findet sich wieder in den Charakteren und solange eine Identifikation stattfinden kann, ist das für den Zuschauer in Ordnung“, antwortet der Regisseur darauf.

Die Aufführungstermine

Die Zuschauer erwartet eine dramatische Geschichte mit zeitloser Aussage. Premiere ist am 30. Oktober. Weitere Aufführungstermine sind der 31. Oktober, 1., 6., 7., 8. sowie 13. November jeweils um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Hagelstadt.



Die Proben für den Sternsteinhof laufen seit September: Maria Fellner, Michael Cencic, Sophie Wittmann, Gerhard Krizan (von links) Foto: Lukesch

Der Sternsteinhof steht in Hagelstadt

THEATER Heinz Beck inszeniert das Drama. Die Hauptfigur Leni geht über „Leichen", um Sternsteinhofbäuerin zu werden. Premiere ist am 30. Oktober.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

HAGELSTADT. Die Hagelstädter Theatersaison bietet heuer schwerere, aber umso interessantere Kost. Regisseur Heinz Beck bringt das Drama „Sternsteinhof" auf die Bühne und zeigt darin auf, dass es im Leben nicht nur Schwarz und Weiß, Gut und Böse gibt, sondern dass in einem einzigen Menschen beides vereinigt sein kann. Eigentlich wollte Beck schon im letzten Jahr den „Sternsteinhof" von Ludwig Anzengruber inszenieren. Letztendlich entschied er sich aber dann für dessen Stück „Der ledige Hof", da dieses Stück leichter zu besetzen war.

In diesem Jahr hatte der Regisseur und Theaterautor ursprünglich vor, sich auf sein nächstes großes Theaterwerk „Ich – Elisabeth" zu konzentrieren, an dem er derzeit schreibt. „Für mich kam es sehr überraschend, dass ich auch 2015 die Inszenierung für das Theaterstück der „Hagelstädter Theaterfreunde" übernehmen sollte, weil sich niemand anderer für die Regie fand", sagt Beck. Da er für den „Sternsteinhof" schon vieles vorbereitet hatte, entschied er sich, mit der Theatercrew dieses Drama zu inszenieren. „Ich persönlich liebe das Drama mehr als die Komödie. Ich finde die Figur der Leni sehr interessant. Empfindet man für sie doch Sympathie, obwohl sie letztendlich einen bösen, berechnenden Charakter hat", verrät Beck über das neue Stück. Am 30. Oktober ist in Hagelstadt Premiere.

Neue Szenen hinzugefügt

Dem Theaterstück liegt der gleichnamige Roman von Ludwig Anzengruber zu Grunde. Der Roman wurde in den 40er Jahren für die Bühne neu adaptiert und dabei auch stark verändert. Diese Adaption habe, erklärt Beck, mit der eigentlichen Geschichte und Dramaturgie des Romans nicht mehr viel gemein. „Leni wird hier grundsätzlich als liebes Mädel dargestellt, der übel mitgespielt wird. Ich habe das Stück wieder zurückgeführt, Szenen umgeschrieben, neue Szenen hinzugefügt. Unsere Leni ist wieder viel näher an der des Romans. Ihr Ziel, der Armut zu entgehen und Bäuerin am Sternsteinhof zu werden, lässt sie nie aus den Augen. Dafür geht sie sprichwörtlich über Leichen. Am Ende ist sie, wie im Roman auch, als Bäuerin anerkannt und geachtet."

Die Inszenierung dieses Stücks sei sehr anspruchsvoll, da es viele Szenenwechsel gibt. Gearbeitet wird bei den Bühnenbildern mit Rückprojektionen und nur sehr wenigen Requisiten. Natürlich sind die Kostüme, wie immer bei den Hagelstädter Theaterfreunden, stilecht aus der Zeit zwischen 1919 bis 1929. Jeder Szenenwechsel wird mit Musik verbunden.

Seit Anfang September wird dreimal die Woche geprobt. Für die Schauspieler bedarf es der intensiven Auseinandersetzung mit den zu spielenden Charakteren. Besonders anspruchsvoll seien hier, sagt Beck, die Rollen der Leni, des Toni und der Sternsteinhofbauern. Ob dieses Drama womöglich eine zu schwere Kost für Sie Theaterbesucher sei? „Nein, das denke ich nicht. Man findet sich wieder in den Charakteren und solange eine Identifikation stattfinden kann, ist das für den Zuschauer in Ordnung", antwortet der Regisseur darauf.

Geschichte von Liebe und Hass

Was erwartet nun den Zuschauer? „Eine dramatische Geschichte mit zeitloser Aussage. Geld und Macht stehen über dem einzelnen. Es ist eine Geschichte von Liebe und Hass, von Hoffnung und Enttäuschung, Emotionen und Macht, Leben und Sterben. Es ist eine Geschichte einer jungen Frau, die, um ihrer Armut zu entfliehen, ein Ziel hat, das sie unbarmherzig verfolgt. Trotz ihrer berechnenden Art wird man diese Frau nicht verurteilen, sie sogar sympathisch finden. Ein ernstes Thema also, das sicherlich genauso gut unterhält, wie eine Komödie – auf andere Art halt."

TERMINE UND SCHAUSPIELER

› **Das Stück:** Die Hagelstädter Theaterfreunde spielen das Drama „Der Sternsteinhof" von Ludwig Anzengruber (1839 bis 1889).

› **Die Aufführungstermine:** 30. Oktober (Premiere), 31. Oktober, 1., 6., 7., 8. sowie 13. November jeweils um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle in Hagelstadt

› **Widmung:** Die Inszenierung ist dem in diesem Jahr verstorbenen Hagelstädter Theaterschauspieler Hans Lichtenegger gewidmet.

› **Die Schauspieler:** Die Hauptrolle der Leni wird von Maria Fellner gespielt. In der Rolle des Toni agiert Michael Cencic. Den Muckerl (in der Hagelstädter Inszenierung der Michl) spielt Andreas Beer. Den alten Sternsteinhofbauern spielt Gerhard Krizan. Michael Cencic und Gerhard Krizan stehen zum ersten Mal auf einer Bühne.

› **Weitere Informationen:** Informationen über die Theaterfreunde Hagelstadt gibt es unter: www.theaterfreunde.com.



Als sich Leni (Maria Fellner) und Toni (Michael Cencic) zum ersten Mal treffen, knistert es vor erotischer Spannung. Fotos: Lukesch

Explosives Gemisch: Erotik und Ehrgeiz

THEATER Leni ist arm, doch sie versucht, zur Großbäuerin aufzusteigen. Das Drama „Sternsteinhof" der Hagelstädter Theaterfreunde erzählt ihre Geschichte.

VON ANGELIKA LUKESCH, MZ

HAGELSTADT. Die Geschichte ist uralt und doch immer wieder neu: Ein Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen will sich empor kämpfen und setzt dabei das einzige ein, was es hat: ihre Schönheit und ihren Körper. Doch am Ende des 19. Jahrhunderts, in dem das Drama „Sternsteinhof" von Ludwig Anzengruber spielt, dreht sich alles um strenge Standesgrenzen.

Toni, der Sohn des reichen Sternsteinhofbauern, darf sich nicht mit der armen Leni zusammentun. Die Doppelmoral erlaubt dem reichen Bauernsohn zwar durchaus Sex mit einem Mädchen aus der unteren Schicht, geheiratet wird jedoch stets nach der Vorgabe, dass zu großem Reichtum noch mehr Reichtum kommen soll. Dies hat seine Gültigkeit bis jetzt nicht verloren.

Auch heute noch heiratet monströser Reichtum gern immenses Vermögen. Das Drama „Sternsteinhof" ist also topaktuell und Anzengrubers Leni unterscheidet sich von den meisten Armen ihrer und unserer Zeit nur dadurch, dass sie von ungewöhnlichem Ehrgeiz und hartnäckiger Zielstrebigkeit geprägt ist. Sie will raus aus der Armut! Sie will Bäuerin auf dem reichen Sternsteinhof werden.

Dafür riskiert sie alles, ihren guten Ruf, ja auch ihre Selbstachtung. Am Ende der Geschichte hat sie ihr Ziel erreicht. Doch die Erfüllung eines Wunsches bedeutet nicht unweigerlich Glück: Leni ist zerrissen zwischen Genugtuung und Schuldgefühlen. Unfähig, dies länger zu ertragen, setzt sie ihrem Leben ein Ende. Regisseur Heinz Beck hat diese knisternde, beklemmende und verstörend zeitgemäße Geschichte um den Aufstieg eines schönen armen Mädchens in eine subtile Inszenierung gepackt. Die ursprüngliche Theaterfassung schrieb Beck um. Allzu lieb kam ihm die Leni in dieser Version herüber, Beck wollte sie lieber ambivalent, berechnend, polarisierend in all ihrem rücksichtslosen Streben nach Reichtum.

Der Regisseur schrieb zehn Bilder mit den wichtigsten Kernszenen. Leni als armes Mädchen, dem jedoch das Herz des Michl und des Toni zufliegen. Die Szene, in der Leni und Toni zum ersten Mal zusammentreffen, knistert vor Erotik. Maria Fellner als Leni und Michael Cencic als Toni bauen nur mit Blicken eine erotische Spannung von intensiver, fast körperlicher Dringlichkeit auf. In weiteren Bildern sieht man Leni, die sich frech provozierend gegen ihre Diskriminierung auflehnt, die sich von Toni gegen ein vermeintliches Hochzeitsversprechen schwängern lässt, die abgewiesen und gedemütigt, jedoch nicht gebrochen wird. Schließlich erscheint Leni als Sternsteinhofbäuerin, unglücklich und lebensmüde.

Jedes einzelne dieser zehn Bilder besticht durch die Klarheit der Dialoge, in denen jedoch die Schauspieler all das, was nicht ausgesprochen wird, in ihren Gesichtern widerzuspiegeln vermögen. Beck entblößt die Geschichte Lenis aller Erklärungen und erzählt sie statisch von der Perspektive eines neutralen Betrachters aus. Diese geschickte Reduktion lässt im Zuschauer große Gefühle entstehen. Ist die Leni, die sich ihr Schicksal immer in der Weise zu nutzen macht, wie es ihrem Ziel dient, nun sympathisch oder nicht? Die Spannung dieser Frage lässt sich bis zum Schluss nicht mit ja oder nein beantworten.

Ebenso wie Becks minimalistische Inszenierung mit schlichtem Bühnenbild und originalen Kostümen, gilt es, das Schauspielensemble der Hagelstädter Theaterfreunde hoch zu loben. Maria Fellner als Leni verkörpert deren zerrissenen Charakter überaus glaubwürdig.

In jeder Situation brilliert sie durch die Authentizität. Gerhard Krizan als Sternsteinhofbauer gibt seinem Charakter den polternden Hochmut und die Unnachgiebigkeit des reichen Bauern. Michael Cencic umgibt den reichen Bauernsohn Toni mit einer Aura von Verwegenheit und Ohnmacht. Sophie Wittmann als Sepherl konterkariert mit ihrer lieben und moralisch „einwandfreien" Lebenseinstellung die berechnende und von Not getriebene Leni. Michl als Freund und erster Ehemann Lenis wird von Andreas Beer freundlich und verlässlich dargestellt.

AKTUELL IM NETZ

Mehr zum Thema!



Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet:
› **www.mittelbayerische.de**

GUT ZU WISSEN

› **Autor:** Ludwig Anzengruber (1839 bis 1889) hat das Drama „Der Sternsteinhof" geschrieben, das die Hagelstädter Theaterfreunde derzeit auf der Bühne präsentieren.
› **Aufführungen:** Zu sehen ist das Stück noch am 6., 7., 8. sowie 13. November jeweils um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Hagelstadt.
› **Erinnerung:** Die Inszenierung ist dem in diesem Jahr verstorbenen Hagelstädter Theaterschauspieler Hans Lichtenegger gewidmet.

STARKE ROLLEN FÜR STARKE DARSTELLER



› **Maria Fellner spielt Leni:** Leni ist ein Mädchen aus ärmlichsten Verhältnissen. Sie will unbedingt aus der Not heraus. Ihr Ziel ist es, Großbäuerin am reichen Sternsteinhof zu werden. Dafür lässt sie sich mit dem Sohn des Großbauern ein. Der verspricht ihr die Heirat, schwängert sie und lässt sie sitzen. Leni wird die Frau ihres Freundes Michl. Doch träumt sie weiter vom Sternsteinhof. Maria Fellner spielt die Leni voller Ehrgeiz, Berechnung und Zähigkeit.



› **Sophie Wittmann spielt Sepherl:** Sepherl ist ein Mädchen vom Dorf, das den Michl unsterblich liebt. Sie muss jedoch zurückstecken, denn gegen Verführungskunst und Schönheit der Leni kommt sie nicht an. Obwohl sie der Leni immer wieder ihren Eigennutz vorwirft, wird sie ihre Freundin. Als Michl krank wird, pflegt sie ihn hingebungsvoll. Sophie Wittmann gibt das Sepherl überzeugend als moralisch überlegene, in der Liebe jedoch unterlegene Frau.



› **Gerhard Krizan als Sternsteinhofbauer:** Der Sternsteinhofbauer ist reich und mächtig. Er achtet auf die Standesgrenzen. Die Leni missachtet er, weil sie arm ist. Lenis rebellische Art, sich seinen Demütigungen zu widersetzen, weckt seinen Zorn. Als sie schwanger von seinem Sohn ist, verhindert er die Heirat. Damit treibt er Leni ins Unglück. Gerhard Krizan spielt den Bauern mit großer Intensität und der machtvollen Arroganz eines reichen Menschen.



› **Michael Cencic als Toni:** Toni ist der selbstbewusste Sohn des Sternsteinhofbauern. Er bandelt mit der provozierend erotischen Leni an, verliebt sich in sie und schwängert sie. Er will sie heiraten, doch sein Vater verbietet es. Toni heiratet die reiche Sali. Als er und Leni wieder frei sind und doch heiraten, muss Toni in den Krieg und fällt. Michael Cencic gibt dem Toni sehr menschliche Züge: verwegen als Verführer, doch schwach gegenüber Autorität.

Philosophische Fragen auf der Theaterbühne

Die Theaterfreunde feierten mit dem „Sternsteinhof“ eine gelungene Premiere

Hagelstadt. (ab) Den Theaterfreunden Hagelstadt unter Leitung von Heinz Beck ist mit der Aufführung des „Sternsteinhofs“ wieder ein Kunststück gelungen. Mit dem Theaterstück von Ludwig Anzengruber zeigten sie, dass sie durchaus mit professionellem Theater mithalten können. Die Inszenierung, die Darsteller, die Musik – alles war stimmig und fesselte von Anfang an – und das in einem Stück, in dem es auf die überzeugende Darstellung von Charakteren ankommt.

Ludwig Anzengrubers Werk entstand im Jahr 1885, die Handlung hier in dieser Aufführung, wurde auf die Jahre von 1909 bis 1929 verlegt. Inhaltlich geht es um eine in armen Verhältnissen aufgewachsene Frau, die in den reichen Sternsteinhof kommen will. Dieses Ziel verliert sie nie aus den Augen. Am Ende schafft sie es, wenn sie dazu auch unmoralische Mittel anwendet. Vor der Vorstellung begrüßte Regisseur Heinz Beck die Gäste – die Turnhalle war sehr gut gefüllt – und erklärte den Inhalt des Stücks. Dabei geht er auch auf die Zeit und das Besondere der Erzählung ein. Hier sei nämlich eine an sich „böse“ Frau, die junge ehrgeizige Leni zur Hauptperson gemacht worden. Von außen betrachtet, sei es nur eine Geschichte dieser Leni, dem Roman wäre damit aber nicht genüge getan, würde man es auf die äußere Handlung verkürzen. Besonders interessant sind die Charaktere der Geschichte, allen voran die der Leni und des Sternsteinhofbauerns. Genau das darzustellen, sei im Übrigen auch die Herausforderung des Stückes gewesen. Und das ist dem Ensemble sehr gut gelungen. Mit den Bildprojektionen und einer einfachen Ausstattung fand man sich auf dem Land vor 100 Jahren wieder: Ob in der großbäuerlichen Stube, auf freiem Feld oder in der armseligen Hütte, der Zuschauer war sofort im Geschehen. Die verschiedenen Szenen wurden raffiniert gewechselt. Die Figuren erstarren nach ihrem letzten Satz, das Licht wechselt, die Personen und mit ihnen das gesprochene Wort verharren, bleiben so noch etwas im Gedächtnis, werden eindrucksvoll und regen teilweise zum Nachdenken an. Erst dann wird die Szene gewechselt. Hinzu kommt die Musik, die Heinz Beck für den Szenenwechsel wählte. Sie erinnert jeweils an amerikanische Folkmusik. Aus einem anderen Genre zwar, aber dennoch sehr passend, sie bestärkt das gesagte Wort. Beck hat übrigens lange nach einer geeigneten Musik dafür gesucht, wie er später im Gespräch erzählt, zufällig sei er auf sie bei einem Gruselfilm gestoßen.



Die Hochzeit zwischen Toni und Sali wird vereinbart. Die Theaterfreunde überzeugen mit dem Stück „Sternsteinhof“.

Hinzu kommen natürlich die Schauspieler, die allesamt ihre Rolle sehr gut spielen. Dennoch müssen selbstverständlich einige herausgehoben werden. Gerhard Krizan überzeugt als Sternsteinbauer, jedes Wort wird ihm abgenommen. Ein Großbauer, der sich seines Vermögens bewusst ist und daraus Rechte ableitet. Sogar der ab und an gebrauchte Einsatz der Souffleuse konnte der guten Darstellung nichts nehmen. Andres Beer, der Michl, der die Rolle des gutmütigen Verlobten und Ehemannes spielt, brilliert in der bettlägerigen Szene. Alsdann natürlich Leni, gespielt von Maria Fellner. Sie ist die Hauptperson, ihre Gedanken, ihre Liebe, ihren Hass, ihren Zweifel, ihre Wut, ihre Gewissensbisse, ihren Ehrgeiz muss sie nicht nur in vielen Dialogen, sondern vor allem in schwierigen Monologen darstellen. Das ist ihr gelungen. Der Zuschauer kennt ihre Psyche und kann ihre innere Zerrissenheit nachvollziehen. Schon das erste Streitgespräch mit dem Sternsteinhofbauern fasziniert, ihre Frechheit überzeugt. Das Stück durchzieht der philosophische Gedanke: Entscheidet die Geburt über mein Schicksal? Und wie weit darf man gehen, um sein Schicksal zu verändern? Am Ende gab es anhaltenden Applaus für alle Darsteller und Arbeiter im Hintergrund.

Information

Wer die Aufführung verpasst hat, hat noch Gelegenheit, und zwar am 6., 7., 8. und 13. November in der Mehrzweckhalle Hagelstadt. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr, sonntags um 18 Uhr. Der Kartenvorverkauf erfolgt bei der Raiffeisenbank Hagelstadt.